

12. Jh. aus der Peripherie an Alexander herangetragen wurden, und dem Inhalt der Kanones des III. Lateranum. Offenbar reagierten Alexander und seine Kurie auf dem Konzil auf die aktuellen Anforderungen, ohne dabei bestimmte Anliegen der Gregorianischen Reform aus dem Auge zu verlieren, und stützten sich dazu auf das Werk Gratians und seiner Kommentatoren. S.s Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung des Papsttums, der Konzilsgeschichte, des kanonischen Rechts und der Themen, die in der zweiten Hälfte des 12. Jh. innerhalb des Christentums von drängender Aktualität waren. Es zeigt wieder einmal auf, wie essentiell nach wie vor das direkte Studium der Hss. ist, und wie achtsam es zu unterscheiden gilt zwischen den Ursprüngen und Intentionen, die hinter einem autoritativen Text stehen, und seiner Rezeption und Anwendung.

Atria A. Larson (Übers. V. L.)

Mihkel MÄESALU, Die Bedeutung der päpstlichen Verfügungen über die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden in den Konflikten zwischen dem Orden und den Rigaer Erzbischöfen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, *Forschungen zur baltischen Geschichte* 15 (2020) S. 30–58, widmet sich dem Nachleben und der sich wandelnden rechtlichen Interpretation von vier vom 12. bis zum 14. Mai 1237 ausgestellten Litterae Papst Gregors IX. (MGH Epp. saec. XIII Nr. 705; *Les registres de Grégoire IX*, ed. Lucien Auvray, Bd. 2 Nr. 3649–3652) in den Jahrhunderte währenden Auseinandersetzungen um die Hegemonie in Livland.

Matthias Thumser

Anthony LUTTRELL, *Confusion in the Hospital's pre-1291 Statutes, Crusades* 19 (2020 [2021]) S. 109–114, hebt die komplizierte Überlieferung der Statuten des Johanniterordens durch Guglielmo di Santo Stefano um 1300 hervor, der auf datierte Urkunden von Generalkapiteln zurückgreifen konnte. Doch da insbesondere 1204/06 und 1262 frühere Statuten erneuert wurden, seien diese Datierungen mit Vorsicht zu benutzen.

K. B.

Tiziana DANELLI, *Inquisizione, frati Minori e cittadini di Todi (1329–1356)* (Medioevo francescano 38 – Opera prima 3) Spoleto 2018, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XV u. 771 S., ISBN 978-88-6809-236-8, EUR 80. – Die Mailänder Diss. beleuchtet eine höchst interessante Phase in der Geschichte der umbrischen Kommune Todi und auch der ma. Inquisition in Italien insgesamt. Ausgangspunkt ist die Unterstützung der städtischen Autoritäten für den vom Papst gebannten Kaiser Ludwig den Bayern sowie der dortigen Franziskaner für ihren abgesetzten Generalminister Michael von Cesena und den von ihm gestützten Gegenpapst Nikolaus V. (Petrus de Corvaro OFM). Johannes XXII. strengte gegen Kommune und Franziskaner eine Reihe von Inquisitionsprozessen an, die 1332 zu Verurteilungen führten. In den folgenden Jahren gingen die städtischen Autoritäten vehement dagegen vor und erreichten unter gewandelten politischen Umständen im Jahr 1356 die Aufhebung der Urteile. Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste ist eine Studie über die Ereignisse und vor allem die Prozesse in Todi zwischen 1329 und 1356. Im ersten Kapitel geht es um die Erforschung der Quellen seit Franz